

Geegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
ist vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortverkehr  
Mk. 1.26  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen-Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Mk.



Preisproben  
Nr. 11.

Anzeigensätze  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Bg. die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Wesltimer 18 Bg.  
1/2 Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 65.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 18. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

## Wochen-Rundschau.

Ulm.

Die unerquicklichen Kandidatendifferenzen zwischen der nationalliberalen und der Volkspartei im Ulmer Reichstagswahlkreis haben in der letzten Zeit Formen angenommen, die eine ernste Gefahr für das liberale Wahlbündnis in Württemberg zu werden drohten. Letztlich forderte in Tübingen eine nationalliberale Wählerversammlung in aller Form die Zurückziehung der volksparteilichen Kandidatur in Ulm und spielte dabei sehr deutlich auf die nationalliberale Unterstützung der Kandidatur Payers in Reutlingen an, stellte auch sonst Konsequenzen in Aussicht. Die Antwort darauf kam prompt aus Kirchheim u. T. Dort erklärte eine volksparteiliche Versammlung die Tübinger Resolution für eine Gefährdung des liberalen Wahlbündnisses und kündigte eine Rückwirkung auf die Unterstützung der nationalliberalen Kandidatur im 5. Wahlkreis (Ullingen) durch die Volkspartei an. Diese unerfreulichen Dinge haben den geschäftsführenden Ausschuss der nationalliberalen Partei in der Erkenntnis, daß Gefahr im Verzuge sei, auf den Plan gerufen. Er veröffentlichte eine Kundmachung, worin er die Parteigenossen auffordert, das mit der Volkspartei getroffene Wahlbündnis gewissenhaft einzubehalten u. zu verhindern, daß die Kampfesstimmung im Ulmer Wahlkreis auf die übrigen Wahlkreise übergreift und das Zusammenarbeiten beider Parteien erschwert. Der Beobachter, das volksparteiliche Landesorgan, begrüßt diese Kundgebung mit Befriedigung und erklärt, die Volkspartei sei mit dieser Anschauung und Aufforderung durchaus einig. Die Leitung der beiden liberalen Parteien haben also den besten Willen, das Wahlbündnis nicht lösen zu lassen. Aber es wird doch notwendig sein, daß sie viel energischer noch als bisher den Sozialpolitikern draußen den Standpunkt klar machen.

### Württ. Zentrumsparteitag.

Das württ. Zentrum hat am Sonntag in Biberach seinen Landesparteitag gehalten, und man muß es ihm auch diesmal wieder zugeben, daß es sich auf das Arrangement versteht. Der große und durch die Mitwirkung der Geistlichen festgeschlossene organisatorische Apparat, über den es verfügt, hatte die Zentrumsmitglieder in großen Haufen zusammengebracht. Fast 500 sollen es gewesen sein, und wenn auch die Zählung, wie das bei allen Parteien Brauch ist, ein bisschen stark nach oben abgerundet hat, so ist es doch ein gar stattlicher Heerban gewesen. Was im engen Kreise beraten und beschlossen worden ist, darüber erfährt man natürlich nichts Näheres, und man muß sich daher an das halten, was in der Öffentlichkeit vor sich gegangen ist. Das große Wort führte da der Reichstagsabgeordnete des Biberacher Wahlkreises, Herr Erzberger, der ja eigentlich nirgends fehlt und hier natürlich erst recht dabei sein mußte. Er sprach über Religion und Politik. Die meisten Leute sind der Meinung, daß Religion u. Politik zwei verschiedene Dinge sind u. streng auseinander gehalten werden sollten. Im Zentrum ist man dagegen, was mit dem ganzen Charakter dieser Partei zusammenhängt, anderer Meinung, und Abg. Erzberger ging sogar so weit, zu erklären: Religion ist und bleibt der größte politische Faktor, den es gibt. Im übrigen stellte er es, und das ist insofern bemerkenswert, als es zeigt, welche Taktik das Zentrum in diesen Zeitläuften einschlägt, in den heftigsten Ausdrücken so hin, als ob wir uns in Deutschland mitten in einem Kulturkampf befänden. In Wirklichkeit ist das nichts weniger, als der Fall, und es ist auf keiner Seite auch nur die geringste Reizung vorhanden, einen sog. Kulturkampf anzufangen, d. h. religiöse und kirchliche Konflikte zu schaffen, so lange es nämlich irgendwie vermeidbar ist. Erzberger behauptete indessen, die Einrichtungen der katholischen Kirche würden heruntergerissen, und da müsse die Sammelgeduld, die die Katholiken in den

letzten Monaten gezeigt hätten, endlich einmal ein Ende haben. Sehr scharf zog Erzberger gegen Herrn v. Bethmann Hollweg wegen dessen Ausführungen im preussischen Abgeordnetenhaus über den Modernisierens vom Leder und warf ihm einen offenkundigen Bruch und eine schwere Verletzung eines Reichsgesetzes vor. Wenn die ganze Zentrumsfraktion sich die Tonart Erzbergers zu eigen machen würde (was sie aber jedenfalls nicht tut), müßte sich der Reichskanzler auf die schwersten Ansprüche gefaßt machen. Die Versammlung in Biberach nahm zuletzt eine Resolution an, worin die Haltung der Zentrumsfraktion gebilligt und gegen die zahlreichen Angriffe gegen Kirche, Papst, Bischöfe und Geistliche protestiert, sowie zugleich die Liebe und Anhänglichkeit zum deutschen Vaterland, zu Kaiser, König und Reich, gleichzeitig auch Treue und Gehorsam gegen Papst, Bischöfe und Kirche erklärt wird.

### Die Prinzregenten-Feier.

Prinzregent Luitpold von Bayern ist am 12. März 90 Jahre alt geworden, im 25. Jahre seiner Regentschaft. Ganz Bayern hat dieses ungewöhnliche Ereignis gefeiert, und ganz Deutschland hat daran herzlichen Anteil genommen. Es war zwar der Wunsch des Prinzregenten, daß große Feierlichkeiten unterbleiben sollten, aber das bayerische Volk hat es sich nicht nehmen lassen, die Anhänglichkeit und Verehrung für den großen Regenten zum Ausdruck zu bringen, und das ist dann in einer Weise geschehen, die nicht übertrieben werden konnte. Es ist nicht allein das Patriarchenalter des Prinzregenten gewesen, auch nicht das schöne und vornehme Renommee, sondern ebenso sehr sein Wirken in der Regierung, was der Entlohnung ihren tiefen Inhalt gab. Dabei muß man sich erinnern, daß Prinz Luitpold, als er nach dem Ende seines geisteskranken Neffen Ludwig II. die Regentschaft übernahm, vielfach auf Mißtrauen, ja Feindseligkeit stieß. Nicht das geringste davon ist zurückgeblieben; das ganze bayerische Volk ohne Unterschied der Partei sollte dem Prinzregenten die höchste Achtung und Verehrung. Das ist in den großartigen Feiern, die besonders in München stattfanden, deutlich zum Ausdruck gekommen. Zahllose Glückwunschtelegramme von deutschen und ausländischen Fürstlichkeiten sind dem Senior unter den europäischen Fürsten zugegangen. Der Kaiser hat zu Ehren des Tages eine Festtafel veranstaltet und dabei in einem Trinkspruch den Prinzregenten mit warmherzigen Worten gefeiert. Wie es heißt, wird der Kaiser demnächst auf seiner Reise nach Korfu in München Station machen, um dem Prinzregenten noch persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Prinzregent Luitpold hat das Ereignis einer Landessammlung, die annähernd anderthalb Millionen Mark ergeben hat, zur Verwendung für eine Heilstätte für tuberkulose Kinder und für die Jugendfürsorge, sowie für bedürftige Kriegsteilnehmer bestimmt.

### Vom Reichstage.

Der Reichstag sieht nun bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Zuvor wurde der Postetat erledigt, und dabei gab es zuletzt einen Tumult, wie er im Reichstage schon lange nicht mehr da war. Es handelte sich um die Resolution, in deren Produzierung die Parteien wegen der bevorstehenden Wahlen großen Eifer entwickelten. Das Zentrum hatte die Gelegenheit benutzen wollen, sich in das Licht der Beamtenfreundlichkeit zu setzen, und die Liberalen bereiteten das, indem sie ihrerseits einen Antrag aus der Budgetkommission aufnahmen. Das gab Sturm. Man warf den Liberalen — die Konservativen stellten sich ganz auf die Seite des Zentrums — Wahlagitation, unsanfteren Wettbewerb und dergl. vor, und es gab einen heillosen Lärm. Die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern wird wohl so ungefähr vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Es ist ein Riesenetat, u. sodann pflegt man bei dieser Gelegenheit ausgiebig zu erörtern, was irgendwie und irgendwo ein

Herz bewegt. Vorwiegend handelt es sich um Sozialpolitik. In dieser Beziehung läßt sich nun nicht verkennen, daß die Erörterungen gegen früher eine gewisse Erschlaffung erfahren haben, wie ja überhaupt der sozialpolitische Eifer mancherorts nicht mehr so rege ist als früher. Auch nicht in der Regierung. Soll doch sogar an sehr hoher Stelle einmal das Wort gefallen sein: „Die Kompottschüssel ist jetzt voll!“ Die Regierung allerdings und Staatssekretär Delbrück insbesondere gibt eine sozialpolitische Abschwächung keineswegs zu, und sie kann sich dabei auf die dem Reichstage vorliegenden Gesegentwürfe berufen. Freilich kommt es nicht auf die Zahl der Gesegentwürfe an, sondern auf den Inhalt und den ganzen Geist, und da ist zweifellos, daß zwischen der Ära des Grafen Posadowsky und der Ära Delbrück immerhin ein gewisser Unterschied besteht. Man kann darüber verschieden urteilen; indessen muß man dem Staatssekretär recht geben, daß Deutschland in der Sozialpolitik immer noch weit an der Spitze ist und dafür Aufwendungen macht, die jährl. an die Milliarde heranreichen. Aus der großen Rede des Staatssekretärs Delbrück ist hervorzuheben, daß er sich über die reichsgesetzliche Regelung der Frage der Tarifverträge mit einiger Zurückhaltung äußerte. Der Zeitpunkt dafür ist nach seiner Meinung noch nicht gekommen. Für viel Betriebe sind Tarifverträge eine wirtschaftliche und sozialpolitische Notwendigkeit, für andere sind sie vielleicht nicht geeignet. Im übrigen erklärte sich der Staatssekretär gegen übermäßige Reglementierung; je individueller, desto besser. Dem Mittelstande soll nach wie vor die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden; vieles kann aber nur von den Einzelstaaten besorgt werden. Schließlich erklärte der Staatssekretär noch, daß alles geschehen solle, um bei den Reichstagswahlen das Wahlbündnis zu sichern und Mißbräuche zu verhindern. Im übrigen mag aus der Erörterung die Rede des nationalliberalen Abg. Dr. Stresemann herausgegriffen werden, der die Sorgen der Industrie lebhaft schilderte und über Vernachlässigung ihrer Interessen bei den Handelsverträgen Klage führte.

### Die Wahl in Gießen.

Im oberhessischen Reichstagswahlkreis Gießen-Nidda war letzthin Erbgewahl für den verstorbenen antisemitisch-bauernbündlerischen Vertreter Köhler-Langsdorf. Die Liberalen hatten sich über eine gemeinsame Kandidatur nicht einigen können, da in Hessen die Nationalliberalen unter dem Einfluß der „Wormser Ede“ von den Freisinnigen nichts wissen wollen, sondern unentwegt auf dem Anschlag nach rechts, an den Bund der Landwirte beharren. So kam es, daß die Nationalliberalen und die Volkspartei besondere Kandidaten aufstellten und einen Teil ihrer Kraft auf die gegenseitige Bekämpfung verwandten. Das hat sich bitter gerächt, besonders für die heftigen Nationalliberalen. Sie haben eine Niederlage erlitten, wie sie gründlicher kaum hätte kommen können. Ein nationalliberales Blatt nennt die Giesener Wahl ein vernichtendes Volksurteil über den heftigen Nationalliberalismus, der sich von der sog. Wormser Richtung bisher nicht hat frei machen wollen.

### Die amerikanische Mobilisierung.

Alle Welt hat sich in dieser Berichtswocde den Kopf erheblich darüber zerbrochen, was es mit der Mobilisierung eines großen Teils der amerikanischen Armee und deren Zusammenziehung an der mexikanischen Grenze für eine Bewandnis hat. Anfangs suchte man es in Washington als ein Manöver hinzustellen, aber darüber lachte man nur. Dann gab man zu, daß die revolutionäre Bewegung in Mexiko der Anlaß sei. Aber die Frage blieb offen, ob denn etwa die amerikanischen Truppen in Mexiko einrücken sollten, zum Schutze der amerikanischen Interessen. Es heißt nun, daß es sich vor allem darum handle, die Grenze abzusperren und die Unterstützung der mexikanischen Revolutionäre von der

amerikanischen Seite zu verhindern. Auch wird berichtet, daß die beiden Regierungen im besten Einvernehmen und in aller Freundschaft seien. Was Wahrheit ist, weiß man nicht. Man weiß auch nicht genau, wie denn die Lage in Mexiko ist. Aber man fühlt doch sehr deutlich, daß es sich immerhin um schwerwiegende Dinge handelt.

## Landesnachrichten.

Altenste., 18. März.

\* Das Amtsblatt des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens veröffentlicht einen Erlaß des Ministeriums an den Evangelischen und den katholischen Oberschulrat, betreffend den **Lehrplan für die Lehrerseminare** vom 21. Februar d. J. und als Anlage hierzu den neuen Lehrplan selbst. Nach dem Erlaß hat die Einführung des Lehrplans von unten her in der Weise zu erfolgen, daß im Schuljahr 1911/12 zunächst die 1. Klasse nach ihm unterrichtet wird. In denjenigen Klassen, für die der frühere Lehrplan seine Geltung noch behält, soll sich die Art und Weise des Unterrichts nach den neuen Grundrissen richten.

\* Wertvoll, aber recht wenig bekannt ist die Einrichtung der sogenannten **Posttelegramme**, d. i. Telegramme, welche bis zu einem bestimmten Ort (Hafenort) telegraphisch und von dort mit der Post bis zum Bestimmungsort befördert werden. Um 3. B. eine dringende Nachricht noch mit einem einige Stunden später in Havre abgehenden Postdampfer zu befördern, genügt es, das Telegramm mit der Aufschrift des Empfängers und mit dem Vermerk zu versehen: ab Havre „Post“ (Geb. 20 Pfg.) oder „Post eingeschrieben“ (Geb. 40 Pfg.) Ebenfalls wenig bekannt ist beim Publikum, daß die ausbezahlten Postanweisungen im Reichspostgebiet und in Bayern schon nach einem Jahr nach der Auszahlung, in Württemberg aber nach leinhalf Jahren vernichtet werden, so daß nach Ablauf dieser Zeit, wie schon viele zu ihrem Schaden erfahren mußten, der Nachweis der Auszahlung nicht mehr erbracht werden kann. Erfreulich ist, daß die württembergische Postverwaltung die so beliebten Postanweisungsumschläge auch künftig beibehält und sie in der Größe der Normalbriefumschläge (125/155 Millimeter) herstellen läßt. Geplant ist aber die Gewichtsgrenze für den Brief im Postanweisungsumschlag auf 20 Gr. festzusetzen.

\* **Ragold**, 17. März. In der gestrigen Gemeindeversammlung wurde Herr Forstassessor **Birk** aus Stuttgart einstimmig zum städtischen Forstverwalter gewählt.

\* **Ragold**, 17. März. Die K. Taubstummenanstalt, die seit Ende der 80er Jahre hier teils im Seminar teils im Vereinshaus untergebracht war, hat mit dem gestrigen Tage Ragold verlassen, um nach Rürtingen überzusiedeln, und sich mit der dortigen Schwesteranstalt zu vereinigen.

\* **Jetschhausen**, O. A. Ragold, 17. März. Schultheiß **Kloz** hat nach 33jähriger Dienstzeit sein Amt niedergelegt.

\* **Göttlingen**, 15. März. (Maul- und Klauenseuche.) Die Zahl der verseuchten Ställe ist seit 17. Februar bis heute auf 33 gestiegen und über 130 Stück Vieh sind von der heimtückischen Krankheit befallen. 1 Stück Großvieh und 2 Kälber sind der Seuche schon zum Opfer gefallen. Handel und Verkehr stockt.

\* **Calw**, 16. März. In Liebelsberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

\* **Widdbad**, 17. März. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen, auf dem Weber'schen Plage beim alten Friedhof ein Schulgebäude für die Volksschule mit einem durch Schuldaufnahme zu beschaffenden Aufwande von ca. 200 000 Mark zu erstellen und die Realschule und Gewerbeschule in das seitigerige Volksschulgebäude zu verlegen, das für diesen Zweck renoviert werden soll. Die Beschaffung der Baupläne für den Neubau soll durch ein Preisaus schreiben mit engerem Wettbewerb erfolgen. Zu diesem Zweck werden Preise von 1200 Mark, 800 Mark und 600 Mark ausgesetzt.

\* **Kottweil**, 17. März. In Zimmern hatte sich infolge des Sturms ein Heuschuppen nach einer Seite geneigt; beim Versuch, ihn wieder in die frühere Lage zu bringen, stürzte er vollends in sich zusammen. Dabei kam der 49jährige verheiratete Bauer **Joh. Rep. Mager** so unglücklich unter das fallende Gebälk, daß er einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde in die Klinik nach Tübingen übergeführt.

\* **Stuttgart**, 17. März. Zwei internationale Platiniehe **Ricardo Zanon** und **Vittorio Starone** aus Turin, die durch Einbruchsdiebstähle in den chemischen Laboratorien der elf Universitäten und Hochschulen Berlin, Straßburg, Bonn, Gießen, Göttingen, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Basel, Zürich und Paris für über eine halbe Million Mark Platin erbeutet haben, sind in Paris verhaftet und an Deutschland ausgeliefert worden.

Stuttgart, 17. März. Eine 1300 Kilometer lange Fernspreckleitung ist zwischen Berlin und Mailand geplant, die durch Zusammenfassung mit einer vorhandenen Leitung zwischen Mailand und Rom einen unmittelbaren Sprechverkehr Berlin-Rom ermöglichen soll.

Stuttgart, 17. März. In Paragraph 50 der vom Bundesrat zum Reichsziehengesetz erlassenen Instruktion vom 27. Juni 1895 ist für die Dauer der polizeilichen Beobachtung roßanstellungsverdächtiger Pferde eine Mindestfrist von sechs Monaten bestimmt. Diese Frist hat sich schon wiederholt als zu kurz erwiesen, indem bei einzelnen Pferden roßverdächtige Erscheinungen erst einige Wochen nach Ablauf der sechsmonatigen Beobachtungsfrist festgestellt werden konnten. Ein Erlaß des Ministeriums des Innern verlängert deshalb die sechsmonatige Beobachtungsfrist um drei Monate.

\* **Eßlingen**, 17. März. Ueberaus groß ist die Zahl der Schüler, die in diesem Jahre die Aufnahmeprüfung für die evangelischen Lehrerbildungsanstalten (sog. Aspirantenprüfung) bestehen wollten. Zu dieser Prüfung, die alljährlich für das ganze Land abgehalten wird, haben sich heuer gegen 440 junge Leute in Eßlingen eingefunden; nur etwa die Hälfte davon kann, wie man hört, Aufnahme finden.

Ulm, 17. März. Wie der Schwäbische Merkur hört, stellt der Bund der Landwirte den Landtagsabgeordneten **Graf-Heide** nicht als Kandidaten für die Reichstagswahl im 14. Wahlkreis auf. Der Bund geht von der Ansicht aus, daß Graf vom Zentrum gleich im ersten Wahlgang unterstügt wird.

\* **Eßlingen**, 17. März. In dem benachbarten Orte **Bib** sind gestern nachmittag vier Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt. Das Feuer brach um halb 1 Uhr mittags im Hause des **Malers Abt** aus, wie man vermutet infolge eines Kamindefektes.

\* **Überach**, 17. März. Ein großer Familienjensegen wurde einem heiligen Schneider zuteil, den seine Gattin nach einjähriger Ehe gestern mit der Geburt von **Dreikindern**, drei Mädchen, beglückte. Zwei davon sind allerdings schon gestorben.

\* **Zauggau**, 17. März. Bei der Stadtschultheißenwahl in Mengen wurde **Verwaltungsaktuar Marquardt** mit 218 Stimmen gewählt.

## Aus dem Gerichtssaal.

Heilbronn, 27. März. (Strafkammer.) Ein recht dummer Streich brachte drei Mainhardter junge Männer, den 27 Jahre alten verheirateten **Schreinergehilfen Ernst Walle**, den 25 Jahre alten ledigen **Albert Pfizenmaier** und den 30 Jahre alten ledigen **Dienstknecht Gottlieb Angler**, wegen Erpressung vor die Strafkammer. Die drei hatten in der Nacht vom 16. auf den 17. September v. J. gezocht und hielten nun auf der Straße von Mainhardt nach Bartenbach einen Radfahrer an, der sein Rad nicht beleuchtet hatte. Sie verlangten ihm zwei Mark ab, widrigenfalls sie ihn anzeigen werden und der Radfahrer gab ihnen 1,50 Mark. Gleich darauf kamen zwei unbeleuchtete Fuhrwerke. Auch diese hielten sie an und verlangten in ähnlicher Weise Geld. **Walle** und **Pfizenmaier** wurden je wegen eines Betragens der vollendeten und der versuchten Erpressung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und 3 Tagen verurteilt. **Angler** wurde freigesprochen.

## Auslandnachrichten.

Wien, 17. März. Wie die Korrespondenz **Wilhelm** erfährt, wird die Ankunft des deutschen Kaisers, der Kaiserin, sowie der Prinzessin **Viktoria Luise** und des Prinzen **Joachim** am 24. März auf dem Nordbahnhof um halb elf Uhr vormittags erfolgen. Nach dem Besuch setzen die deutschen Majestäten mit der Prinzessin und dem Prinzen die Reise nach Venedig fort.

Rom, 17. März. In der Deputiertenkammer wurde heute der 50. Wiederkehr des Jahrestages der Aufrichtung des Königreichs Italien gedacht. Im Verlauf der Sitzung verlas **Präsident Marcova** die Glückwunschsdepesche des Präsidenten des deutschen Reichstags. Der Präsident und alle Deputierten erhoben sich von ihren Sitzen. (Wiederholter enthusiastischer Beifall.) Der Präsident erklärte im Anschluß an die Verlesung dieses Telegramms, nach dieser Kundgebung, die ein Zeugnis dafür sei, wie das italienische Parlament und ganz Italien des Bundes gedächten, das Italien mit der edlen deutschen Nation verknüpft, erachte er sich ohne weiteres für beauftragt, dem Reichstag durch ein Telegramm die Gefühle der Freundschaft Italiens zum Ausdruck zu bringen. (Lebh. andauernder Beifall.) Der Unterstaatssekretär des Außenbüros schloß sich im Namen der Regierung den erhabenen Worten des Präsidenten und der ergreifenden Kundgebung an, mit der die italienische Kammer den Gruß des großen, befreundeten und verbündeten Volkes erwidert habe.

Turin, 17. März. Die 50. Wiederkehr des Jahrestages der Aufrichtung des Königreichs Italien wurde hier heute durch eine große

Versammlung der Bürgermeister aller Gemeinwesen des ehemaligen Königreichs Sardinien festlich begangen. Auch in Mailand, Bologna, Genua und anderen Städten ist der Tag festlich begangen worden.

## Handel und Verkehr.

\* **Die Deutsche Bank in Berlin**, die bekanntlich ein Aktientapital von 200 Millionen Mark und ein Reservetapital von 105 Millionen Mark besitzt, tritt nunmehr mit ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1910 an die Öffentlichkeit. Die Bank, deren Umsätze sich bedeutend gesteigert haben und zwar auf 112 Milliarden gegen 101 Milliarden im Vorjahre und die wiederum leinhalf Prozent Dividende verteilt, errichtete im verfloßenen Jahre zwei neue ausländische Filialen, so daß sie nun drei ausländische Niederlassungen unterhält: London, Konstantinopel und Brüssel. Allgemeines Interesse dürfte erregen, was die Bank in ihrem Geschäftsbericht über die allgemeine Wirtschaftslage, sowie über die in letzter Zeit viel besprochene Einführung ausländischer Wertpapiere anführt. Nachdem die Bank die Ursachen der in letzter Zeit viel erörterten starken Rückgänge der Kurse der deutschen Staatsobligationen besprochen hat, fährt sie fort: Der Kapitalreichtum Deutschlands ist allerdings noch nicht so groß wie der Großbritanniens und Frankreichs; aber das deutsche National Einkommen steht in Europa nur noch dem englischen nach, und auch die Ersparnisse haben Zahlen erreicht, an welche die vorige Generation nicht zu denken wagte. Die Einlagen bei deutschen Sparkassen haben sich seit 1875 verachtfacht; sie betragen jetzt zwischen 15 und 16 Milliarden Mark. Der deutsche Effektenmarkt nimmt allmählich für erheblich mehr als drei Milliarden Mark neue Werte auf, darunter 10-20 Proz. ausländische. Diese ausländischen Anlagen sind für die deutsche Volkswirtschaft zu einer Notwendigkeit geworden. Sie dienen häufig und gerade in Zeiten hoher Zinssätze zur Ausgleichung der deutschen Zahlungsbilanz. Trotz einiger bedauerlicher Verluste, die vor mehr als 20 Jahren das deutsche Kapital infolge Nichterfüllung der von auswärtigen Staaten eingegangenen Verpflichtungen betroffen haben, ist das durchschnittliche Ergebnis deutscher Anlagen in ausländischen Werten ein überaus erfreuliches gewesen und hat das deutsche Nationalvermögen nachweisbar um viele Hunderte von Millionen vermehrt. Obgleich unsere Emissionsstätigkeit hauptsächlich und vorzugsweise auf die Ausgabe inländischer Wertpapiere gerichtet ist, hat auch die Deutsche Bank, unter sorgfältiger Prüfung und Erwägung jedes einzelnen Falles, an dieser Einfuhr fremder Werte in maßvollen Grenzen teilgenommen und darf darauf hinweisen, daß seit einer langen Reihe von Jahren kein von ihr an die deutschen Börsen gebrachtes ausländisches Effekt notleidend geworden ist. Aber sogar an Effekten, die vor 20 Jahren notleidend waren, hat die deutsche Volkswirtschaft großen Gewinn erzielt: wir erinnern an die Werte der **Northwestern Pacific-Bahn**, die längst zum größten Teil mit bedeutendem Gewinn für die deutschen Erwerber in das Heimatland zurückgeflossen sind oder dahin jederzeit verkauft werden können.

Nach den Ausweisen hat die Deutsche Einfuhr (ohne Edelmetalle) im Berichtsjahre um 82 Millionen M. zugenommen, die Ausfuhr um 872 Millionen. Die Statistik zeigt, daß Deutschland im Welthandel die zweite Stelle einnimmt. Es betrug im Jahre 1910 (in Millionen Mark, ohne die Edelmetalle): die Einfuhr in England 11 710, in Deutschland 8609, in den Vereinigten Staaten 65 62, in Frankreich 5489, die Ausfuhr in England 8772, in Deutschland 7467, in den Vereinigten Staaten 7829, in Frankreich 4876, der gesamte Außenhandel in England 20 482, in Deutschland 16 076, in den Vereinigten Staaten 14 391, in Frankreich 10 365. (Die Berechnung setzt M. 20,40 ist gleich 1 Pfd. Sterling, M. 4,20 ist gleich 1 Dollar, M. 81,20 ist gleich 100 Frs.) Die Durchfuhr — in Großbritannien allein 104 Mill. Pfd. St. ausmachend — nicht berücksichtigt.) Die deutsche Eisenproduktion ist annähernd ebenso groß wie die Großbritanniens und Frankreichs zusammen genommen; sie wird dagegen von der nordamerikanischen in normalen Jahren allerdings um das Doppelte übertroffen. Auch die deutsche Zahlungsbilanz war eine befriedigende: es sind über 180 Millionen Mark Gold mehr eingeführt als ausgeführt worden.

## Schnell und sachlich

soll eine Zeitung ihre Leser über alle vorkommenden Tagesereignisse unterrichten.

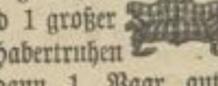
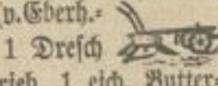
Unsere Zeitung „Aus den Tannen“ erfüllt diesen Zweck in bester Weise. Dabei verbindet sie mit großer Reichhaltigkeit

billigsten Abonnementspreis.

Bestellungen werden fortgesetzt entgegengenommen.



**Altensteig.**  
**Am Mittwoch, 22. d. M., von vorm. 9 Uhr an**  
 bringe ich in meinem Hofe (obere Mühle) zur Versteigerung:  
 1 Schwarzschaf Wallach, 7 J. alt, fehlerfrei; 3 schwere trüchtige Kühe; 1 eleg. leichte Chaise; 1 Schlitten m. Belzdecke; Pferdegeschirre, Sattel- und Zaumzeug, Teppiche; 3 Leiter- und 1 abgem. Wagen, 1 Fuhr- u. 1 Handschlitten, 1 Truhentarren, 1 Heuwender, 1 Wend- u. 1 Zweifelschneepflug (v. Oberh. u. Mm), Eggen, 1 Winde, Ketten, Lottelken, 1 Dresch und 1 Futterschneidmaschine für Kraftbetrieb, 1 eich. Butterfaß, 3 Milchschüsseln, 1 Schleifstein in gußeis. Gestell, 1 Brückenwage und 1 Schalenwage, Feld- und Handgeschirre aller Art, 2 doppelte Bienenkasten, ca. 150 Btr. Heu u. Dehnd, ca. 40 Btr. Stroh, ca. 15 Btr. Kartoffel, 6 Eimer guten Most, eine Anzahl Fässer von 3—1400 Liter, 1 eich. Gährgeschirr, 1 Krautstande.  
 Ferner von nachmittags 2 Uhr an:  
 Zweifelschlaf-Gesundbetten m. Bettladen, 1 Glaskasten, 1 Badewanne, 1 Kinderbettlade mit Matraze, 1 Sofa, einige Kästen und Tische (dabei 1 runder, und 1 großer eich. Auszugtisch), Mehl- und Habertrühen sowie sonstigen Hausrat. Sodann 1 Paar gute Holländer Mühlsteine, 1 Bodenstein, Steinsargen, Cylind. Sackarren, eine Anzahl Säcke, Siebe, Wannen und sonstige Mühlengeräte.  
 Liebhaber sind freundl. eingeladen.



**Altensteig.**  
 Einer hiesigen und auswärtigen Kundschaft bringe ich meine  
**Gemüse- u. Blumenzämereien**  
 sowie Steckzwiebeln und Bohnen  
 in guter, teilmäßigster Ware in empfehlende Erinnerung.  
**Gottfried Luz, Gärtner.**

**Altensteig.**  
 Frisch eingetroffen  
**Heilbronner Moststoff**  
 in Pakets zu 50 Liter M. 2.—  
 . . . . . 100 . . . . . 3.—  
 . . . . . 150 . . . . . 4.—  
**Schrader's Mostsubstanzen**  
 1 Flasche zu 150 Liter M. 3.20  
**Hermes-Corinthen-Saft**  
 in Dosen zu 50 Liter M. 4.—  
 . . . . . 100 . . . . . 7.50  
 Dem Inhalt einer Dose  
**Hermes-Corinthen-Saft**  
 werden 93 Liter lauwarmes Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.  
 Verkauf-Niederlage bei:  
**Chr. Burghard jr.**

**M. Brockmann's ZWERG-MARKE**  
 Sicher bei Waß und Kuf zu dem besten Erfolg! Man verlange oder ausdrücklich M. Brockmann's Zwerg-Marke und lasse sich nicht durch andere als ebenfals aufgeben. Ist nur, wo unser Zwergschilde aushängt!  
 Altsig, Fabr. M. Brockmann  
 Chem. Fabr. m. b. H.  
 Leipzig-Eutritzsch 85 f.  
**Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen**

Zu Fabrikkreisen zu haben: In Altensteig bei J. Würster; Georg Schneider; in Berned bei Johann Großhans; G. E. Baumgärtner, Colonialwaren; in Egenhausen bei Friedr. Gänfle „zum Ochsen“, Bäckerei und Mehlhandlung.

**Berned.**  
**Stangen- u. Brennholzverkauf**  
 am **Mittwoch, 22. d. M.** mittags 1/2 3 Uhr im „Edmen“ hier aus den gutsherrl. Waldungen Regelshardt Abt. Tiefenbach (Schlag u. Durchforstung) sowie Scheidholz aus sämtl. Distrikten. Nadelholzbaumstangen N. Ia 65, Ib 30 u. II 15 Stück, Beizholz (worunter Schindelholz) 140 Rm. Nadelholzabdruck, ferner 18 Reislöße, geschägt zu 920 Wellen.  
**Frehl. Rentamt.**  
**Altensteig.**  
 Bringe mein gutsortiertes Lager in  
**Buckskin**  
**Cheviot**  
**Halbtuch**  
**Engl. Leder**  
**Hosenzeug usw.**  
 bei **billigsten Preisen** in empfehlende Erinnerung.  
**C. Fried.**

**Bruchreis**  
 empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen in nur guter Qualität  
**Doranz Luz jr.**  
 Altensteig.

**Altensteig.**  
**Wohnung**  
 zu vermieten.  
 5—6 Zimmer mit Veranda u. allem Zubehör, neu hergerichtet, in ruhiger Lage.  
**Rosa Burthard Witwe.**

**Altensteig.**  
**Feinlächl. Handgarn**  
 sucht zu kaufen, auch wird jederzeit  
**Garn**  
 zum Weben von Tuch und Kälisch angenommen.  
**M. Braun, Weber.**

**Walldorf.**  
 Eine 34 Wochen trüchtige  
**Kalbin**  
 hat zu verkaufen  
**A. Bais, Gemeindepfleger.**

**Fünfsbrunn.**  
 Habe 20—25 Ztr. schönes trockenes  
**Haber- und Roggenstroh**  
 wegen Platzmangel zu verkaufen.  
**Schreiner Theurer.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Sonntag Ostli, 19. März.**  
 Vorm. 10 Uhr evang. Gottesdienst. 11 und 12 Uhr Kinder-gottesdienst. 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Abends 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Saal.  
**Freitag, den 24. März, abends**  
 8 Uhr im Saal Gottesdienst (für Nar. Verl.)

**Methodisten-Gemeinde.**  
**Sonntag, 19. März, morg. 9 1/2**  
 Uhr Predigt und Abend-u. ahl. Nachm. 2 Uhr Zeugnisgottesdienst.  
**Katholischer Gottesdienst.**  
 Am Montag katholischer Gottesdienst um 1/2 10 Uhr.

**Magold.**  
 Die von uns angelegte  
**Pflugprobe**  
 findet am  
**Donnerstag, den 23. März**  
 von 9 Uhr vormittags an in Gieselbronn  
 in der Nähe des Gasthofs z. Dirsch statt, wozu wir Interessenten freundlich einladen.  
 Kein Kaufzwang.  
**Berg & Schmid.**

**J. M. Walz, Altensteig**  
 beim Bahnhof :: Telefon Nr. 47  
 empfiehlt sein reich sortiertes Lager in  
**Baumaterialien aller Art**  
 wie:  
 Ia. Portland-Cement, Schwarzkalk, Schwemmsteine, Metersteine, Doppel- u. Strang-Falzriegel, Glasziegel, Ton- und Cementröhren in jeder Richtweite  
 Stallbodenplatten aus Ton, Küche- und Wandbekleidungsplättchen, feuerfeste Steine jeder Stärke, Backofenplatten, feuerfeste Erde, Dachpappen, Carbolinum.  
 Reelle Preise.

**Persil**  
 Zwei Frauen wissen immer mehr wie Eine! Von Persil aber wissen Millionen, daß es für die  
**Hauswäsche**  
 nichts praktischeres gibt, als Persil, das unübertroffene, selbsttätige, unschädliche Waschmittel! Unerreicht in Waschu. Bleichkraft, einfach in der Anwendung u. billigst im Gebrauch.  
 Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
 Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

